

# Morgen-Ausgabe.

# Saale-Beitung.

Anzeigen

werden die Spaltenpreise bei zweimonatiger Bezahlung 2,50 M., durch die des 25 M., und die Zeitungsgebühren in allen Fällen annehmen. Im amtlichen Zeitungs-Verzeichnis unter „Saale-Zeitung“ eingetragen.

Bezugspreis

Die Saale-Zeitung bei zweimonatiger Bezahlung 2,50 M., durch die des 25 M., und die Zeitungsgebühren in allen Fällen annehmen. Im amtlichen Zeitungs-Verzeichnis unter „Saale-Zeitung“ eingetragen.

Für unentgeltlich eingehende Transaktionen wird keine Gebühr übernommen. Rücksendung nur mit Cassenangelegenheiten. „Saale-Bl.“ gefaltet.

Herausgeber der Redaktion Nr. 1140; des Abonnementbureau Nr. 1133.

Grundverleger Jahrgang.

Nr. 317.

Halle a. S., Sonntag, den 10. Juli.

1910.

## Neue Flottenaufgaben.

In der letzten Zeit hat sich ein nicht uninteressantes Frage- und Antwortspiel darüber entsponnen, ob die nächste Session des Reichstages neben dem neuen Duquenna auch noch eine neue Flottenvorlage bringen wird. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ hat darauf festgestellt, daß eine neue Flottenvorlage nicht zu erwarten sei. Das ist wörtlich genommen auch völlig zutreffend.

Das bestehende Flottengesetz hat im vorigen Monat seinen zehnjährigen Geburtstag feiern können, und es läuft noch bis zum Jahre 1917. Unter solchen Umständen brauchen wir kein neues Flottengesetz. Allerdings hat die Flotte in den letzten Jahren, die hinter uns liegt, bereits zwei Flottenplanen gebracht. Die erste vom Jahre 1906 bezog sich auf die Auslandsflotte, die seinerzeit von der Regierung in die Flottenvorlage hineingebracht, aber vom Reichstage abgelehnt worden waren. Doch hatten damals schon die Parteien erklärt, daß man später über die Beschaffung der Auslandsflotte mit sich reden lassen werde. Insofern konnte man die Novelle von 1906 als eine notwendige und von Anfang an vorgesehene Ergänzung des Flottengesetzes bezeichnen. Etwas anders lagen die Dinge im Jahre 1908. Auch diesmal wurde der Rahmen des Flottengesetzes, was die Zahl der Schiffe betrifft, aufrecht erhalten. Aber das Gesetz erhielt einen neuen Inhalt, insofern die neu zu bauenden Schiffe vergrößert und das Dienstalter der Schlachtschiffe herabgesetzt werden sollte.

Das hatte natürlich eine ganz wesentliche Erhöhung der Flottenbauten und gleichzeitig eine Steigerung der Ausgaben in den nächsten Jahren zur Folge. Da die Ausgaben bis zum Jahre 1912 im bisherigen Umfang von abgeänderten Flottengesetz gemäß weiterlaufen, so ist natürlich eine neue Flottengesetznovelle heute nicht erforderlich. Sie könnte höchstens unter dem Gesichtspunkt schon jetzt vorgelegt werden, daß der nächste Reichstag weniger bewilligungsfreudig als der jetzige sein würde. Aber das wird man abwarten müssen. Man kann dem jetzigen Reichstage nicht zumuten, Laufen auf sich zu nehmen, die erst in zwei Jahren zur Verwendung kommen können. Auch müssen sich die flottenfreundlichen Parteien sagen, daß eine solche Ueberlieferung der Flottenverträge ihnen bei den kommenden Wahlen selbst gedankt werden können. Es ist genug, daß ein jeglicher Tag seine eigene Plage habe.

Es ist noch nicht daran zu denken, daß eine neue Flottenvorlage im nächsten Winter nicht zu erwarten ist, so wird man sich doch hüten müssen, anzunehmen, daß nun der bisherige Rahmen der Flottenrüstung aufrecht erhalten wird. Das Flottengesetz bietet nur eine ganze Reihe von Handhaben, um die Flotte weiter auszugestalten. Vor allem kommt hierbei die Umbenennung der Reserveflotte in Betracht. Nach dem Flottengesetz soll zunächst die aktive Schlachtschiff-Flotte dauernd im Dienst gehalten werden. Von der Reserveflotte soll die Hälfte dauernd im Dienst gehalten werden, während die andere Hälfte nur vorübergehend zu Manövern in Dienst gestellt werden soll. Tatsächlich ist aber wegen Mangel an Mannschaften und Mitteln diese Bestimmung bisher nicht aufrecht erhalten worden. Im allgemeinen steht von der Kaiserflotte und der Brandenburgerflotte nur je ein Schiff im Dienst, während die drei anderen Schiffe sich außer Dienst befinden.

Es liegt nun nahe, die Indienststellung der Reserveflotte zu vervollständigen, was an sich mit dem Flottengesetz nicht in Widerspruch steht, was aber naturgemäß eine erhebliche Ausweitung von Mehrkosten im Gefolge haben würde. In dieser Richtung dürften sich denn auch die Vorschläge der Marineleitung im nächsten Winter bewegen. Allerdings soll dabei die Einschränkung gemacht werden, daß die Gesamtkosten für die Flotte nicht gesteigert werden. Sie betragen aber heute schon 434 Millionen, und man hatte gehofft, daß sie demnächst vermindert werden könnten. Diese Aussicht schwindet jetzt dahin. Ja, man wird auch damit rechnen können, daß im Jahre 1912 doch noch eine neue Flottenvorlage kommt. Doch das sind spätere Sorgen.

## Deutsches Reich.

### Konkurrenz für die Leipziger Messe.

Wie aus München berichtet wird, hat die Agitation, die auf die Errichtung einer händigen Münchener Messe als Konkurrenzunternehmen zur Leipziger Messe hinabwirft, einen erheblichen Erfolg zu verzeichnen. Die Gemeinde München hat das Projekt endgültig angenommen.

Durch eine großartige Propaganda in allen Weltteilen sollen Importeure, Exporteure, Kaufleute und das große Publikum auf die Münchener Messe aufmerksam gemacht werden. Dem europäischen Süden, namentlich Oesterreich-Ungarn, Rumänien und den übrigen Balkanländern wird, wie man in München behauptet, die Münchener Messe gelegener als die Leipziger sein,

besonders wenn für die Befehle aller Zollschwierigkeiten sorgend wird. Die Münchener Messe soll im ganzen großzügiger als die Leipziger Messe werden und außer allen gewerblichen und Rohstoffigen Geschäften auf den Betrieb kunstgewerblicher und geschmackvoller Qualitätsartikel, wie sie besonders in Oesterreich hergestellt werden, legen.

Dennoch will uns scheinen, als ob die Leipziger nicht um ihre Messe besorgt zu sein brauchen. Schon mancher hat ihnen Vorschlag zu tun versucht, im In- und im Auslande; aber die Leipziger Messe hat alle Konkurrenz bisher geschlagen.

### Einschränkung der Sonntagsarbeit.

Der Magistrat von Berlin hat in Sachen der Sonntagsarbeit dem Antrage der Gewerbe-Deputation a) die Sonntagsarbeit in den Geschäften der Nahrungs- und Genussmittelbranche wie bisher zu belassen, b) in allen übrigen Geschäften die Sonntagsarbeit nur von 7 bis 10 Uhr zu gestatten, zugestimmt. Die an das Berliner Reichsgericht eingehenden Vororte sollen befragt werden, ob sie ein dahin gehendes Ortsstatut auch ihrerseits einführen würden.

### Die Erhöhung der Zollsätze auf französische Schaumwein und Liköre

hat in Frankreich Bestimmung hervorgerufen. Man droht dort bereits, Regressforderungen zu erheben, scheint jedoch andererseits auch bereit, gewisse Zugeständnisse zu machen. Hierüber wird gemeldet:

Paris, 8. Juli. Der Handelsminister Dupuy empfing die Zollkommission des Senats, die ihm dringend nahelegte, die neuen, die französische Schaumweinausfuhr schädigenden deutschen Zolltarifsätze damit zu beantworten, daß die Zugeständnisse, die Frankreich dem deutschen Bier, den Bijouterie- und Spielwaren gemacht habe, zurückgenommen werden. Der Minister antwortete:

„Wir sind in der Tat durch die deutschen Zollsätze überfordert worden, und es erscheint mir unmöglich, daß wir sie dulden können, ohne dem Streik der französischen Interessen Gegenmaßnahmen zu treffen.“

Siehe Exporteurkreise deuten diese Erklärung des Handelsministers dahin, daß die französische Regierung bei etwaigen künftigen Verhandlungen des Reichstages Camion mit den maßgebenden Berliner Persönlichkeiten auf das starke Drängen der französischen Volksoberkeit hinweisen möchte. Bei französischen Industriellen ist die Meinung verbreitet, daß Deutschland gewisse Zugeständnisse für die französischen Schaumweine und Liköre zu machen bereit wäre, wenn man hier dem Import der durch den französischen Zolltarif empfindlich getroffenen deutschen Metallindustrie und chemischen Industrie gewisse Erleichterungen verschaffen würde, die ohne erhebliche Schädigung der französischen Interessenkreise eintreten könnten. Es handelt sich bei dieser Frage um den Widertritt zweier gleich starker Interessengruppen im Parlament. Die Regierung möchte es mit Feinern von beiden verderben, und hierin liegt die Hauptchwierigkeit für einen Ausgleich mit Deutschland.

### Handelsminister Sydow an der Berliner Börse.

Der Handelsminister Sydow stattete am Sonnabend mittag unter Führung des Herrn Geheimen Kommerzienrats Kopecky und der beiden Börsenkommissare Geheimen Oberregierungsrats Gippert und Regierungsassessors Heine sowie in Begleitung des Kommerzienrats Paul Böhme der Börse einen längeren Besuch ab, um sich an den einzelnen Maklerständen über die Einrichtungen, namentlich aber über das Zustandekommen der Kursnotizen, zu informieren. Der Minister wohnte sodann einer Sitzung der Zulassungsstelle bei. Hier wurde er von dem Vorsitzenden Herrn Geheimrat Kopecky mit einer kurzen Ansprache begrüßt. Der Minister folgte den Verhandlungen mit lebhaftem Interesse und sprach den Herren nach Beendigung der Sitzung seinen Dank über die ihm gewordenen instruktiven Informationen aus.

Vor dem Besuch der Börse hatte der Minister die Handelshochschule und deren Einrichtungen in Augenschein genommen.

### Schule.

#### Zu den Berechtigungen der Mittelschule.

Obwohl in den letzten Wochen durch die Meldung ging, der Kultusminister beabsichtige, den Mittelschulen die Berechtigung zu verleihen, das Zeugnis zu erteilen, das für den einjährig-früherwilligen Seeresdienst erforderlich ist, ist doch bis jetzt eine Berechtigung nicht erfolgt. Daß diese oder eine ähnliche Berechtigung für die voll ausgebildeten, neunklassigen Mittelschulen bei den maßgebenden Stellen in Erwägung gezogen wird, ist jedenfalls gewiß. Darauf wird schon der wie ein Versprechen klingende Satz in den Vorbereitungen zu der am 3. Februar dieses Jahres vom Kultusminister veröffentlichten Neuordnung des Mittelschulwesens hin, der belagte:

„Ueber die Erwirkung von Berechtigungen für die voll ausgebildeten Mittelschulen können zurzeit Mitteilungen nicht gemacht werden.“

Da diese Frage der Berechtigung mit der von den vertriebenen Städten angestrebten Neuordnung ihrer Mittel-

schulen aufs engste verknüpft ist, und je nach der Art ihrer Verantwortung und je nach dem Maß der den Mittelschulen zu bewilligenden Berechtigung die Beschlässe der Kommunalverordnungen über die Neuorganisation ihrer Schulangelegenheiten, eventuelle Neubauten und die Errichtung höherer Schulen ausfallen werden, wäre es wohl an der Zeit, so schreibt die „Köln. Ztg.“, wenn dem Bestande der Ungeheuer durch eine Eröffnung des Kultusministeriums ein Ende gemacht würde.

Da diese Entscheidung des Ministers von weitesttragender Bedeutung nicht nur für die Mittelschulen, sondern auch das gesamte höhere Schulwesen sein wird, wenn tatsächlich, wie wohl zu wünschen ist, die Frage der Berechtigung in dem oben angebotenen günstigen Sinne für die Mittelschulen gelöst wird, so ist die reichliche Ueberlegung und das Jögern der verantwortlichen Stelle freilich wohl begreiflich. Die wohlthätigen Folgen einer solchen Entscheidung für die höheren Schulen, die nicht mehr mit dem Ballast nur des einjährigen Zeugnisses sich erstickender Schüler belastet würden, müßten aber bei einer Beschäftigung mit dieser Frage wohl aus-schlaggebend sein, wenn schon gewichtige Bedenken anderer Art, die eventuelle Benachteiligung der höheren Schulen vorzubeugen, besser veranlagte Schüler, das altmährische Wäldchen der Schülermannschaft aus dem mit großem Kostenaufwand erstichteten höheren Schulen in die Mittelschule und finanzielle Benachteiligung für neue Mittelschulen und den Ausbau der vorhandenen, nicht zu übersehen sind. Neugründungen von höheren Lehranstalten würden, das wäre wohl die nächste in die Augen springende Folge einer solchen ministeriellen Entscheidung, für absehbare Zeit wohl überflüssig sein. Da der Schulerat in dem Hauptkriterium der großen Städte von Jahr zu Jahr ein immer höher behaltender und die Bilanzierung erschwrender Faktor geworden ist, ist es nach alledem um so notwendiger, in dieser Frage zu einer abschließenden und den Zustand auf längere Zeiten hinaus sichernden Lösung zu kommen.

### Heer und Flotte.

#### Bei den diesjährigen großen Flottenmanövern

soll zum erstenmal eine Funkprüfungs-Verbindung durch einen Zuffreuzer mit der auf See operierenden Hochseeflotte zur Ausführung kommen.

Der Chef der Hochseeflotte, Admiral v. Holtenborg, nahm letzter Tage zur Prüfung dieser Frage auch an dem Aufzuge eines Militärflugkreuzers über Berlin und Umgebung teil.

Bei den Meher Luftschiffmanövern, die in den nächsten Tagen beginnen, werden die Luftkreuzer „J. I.“, „R. I.“ und „M. II.“ von Major Sperling, den Hauptleitern Müller und Gohmüller und den Ingenieuren Müller, Ebersbach und Wahr geführt werden. Zunächst manövriert „J. I.“ einige Tage allein. Bei Presensatz ist ein Unterplatz für Notlandungen hergestellt.

### Kleine politische Nachrichten.

#### Helgoland bleibt bis auf weiteres Zollausland!

In den letzten Tagen ist berichtet worden, daß Helgoland dem Zollausland einverleibt wird. Im Interesse der Befugter Helgolands mit der Helgoländer Gefährtsleute wird der „Köln. Ztg.“ geschrieben: Nicht am 1. Juli, wie angegeben, sondern am 10. August er sollte die holländische Helgoland ihre Zollprivilegien verlieren. Es ist jedoch bereits vor längerer Zeit öffentlich durch die Regierung an die Einwohnerhaft Helgolands bekannt gegeben, daß Helgoland bis auf weiteres Zollausland bleibt und eine Änderung in irgendwelcher Art in den bisher bestandenen Zollverhältnissen nicht erfolgt. Es ist dagegen richtig, daß die jetzigen jungen Leute, welche nach dem 10. August 1890 geboren sind, sich in diesem Jahre das erstmalig zum Militär stellen müssen.

#### Von den Münzprägungen der letzten Zeiten

interessieren namentlich die der Dreimarkstücke und der Fünfundzwanzigpfennigstücke, weil es sich bei ihnen um neue Münzen handelt. Dreimarkstücke werden seit dem Ende des Jahres 1908 geprägt. Die Prägung ist so gefördert, daß am Ende des verflohenen Monats bereits für 70.1 Millionen Mark im Umlauf waren. Man wird damit zu rechnen haben, daß auch in der nächsten Zeit die Dreimarkstücke bei den Prägungen in den deutschen Münzstätten ganz besondere Berücksichtigung erfahren und daß wir in nicht ferner Zeit das erste Millionenstücker bei dieser Münzsorte erreichen werden. Die Ausprägung der Fünfundzwanzigpfennigstücke wird erst seit einiger Monaten vorgenommen. Zum Ende Juni waren für 2,8 Millionen Mark von dieser Münzsorte im Umlauf.

#### Nochmal das Luftschiff.

Der Erzbischof von Bamberg hat, wie die „Münchener Neueste Nachrichten“ melden, den Bischof Max Föfinger, den durch sein Vorkatholische bekannt gewordenen Religionslehrer an der Höheren Lehrerschule der „Englischen Fräulein“ in Bamberg, zum Piarer von Hohen Wirsberg in der fränkischen Schweiz befördert. Die Piarerelle trägt 4500 Mark ein, während Föfinger bisher ein Gehalt von 2200 Mark bezog.

#### Sof- und Personalnachrichten.

Der Kaiser auf der Nordlandreise. Bei abendlicher Schöner Wetter unternahm, wie aus Odde berichtet wird, der Kaiser am Freitag einen bis zum Mittag währenden Ausflug in die nähere Umgebung von Odde und besichtigte nachmittags den „Sleipner“ und die am Vormittag eingelaufene amerikanische Yacht „Halma“.

Der Kaiser nahm am Sonnabend in Odde die Berichte des Retirees des Auswärtigen Amtes sowie der Chefs des Militär- und des Marineministeriums entgegen.

# Ausland.

## Vom russisch-japanischen Abkommen.

(Was die Mächte denken.)

aus Paris wird gebracht: Eine hochinteressante Persönlichkeit, die wohl in der Lage ist, sich über den ersten Wert des russisch-japanischen Vertrages zu äußern, erklärte dem Petersburger Korrespondenten des "Matin", dieser Vertrag habe endlich der Politik des Zufalls in Ostasien ein Ende und gestatte auch eine Politik gegen die Abenteurer in Europa. — Wie weiter von untergeordneter Petersburger Seite verlautet, enthält das neue russisch-japanische Abkommen eine Geheimkaufauf, in welcher Rußland sich mit der Annexion Koreas seitens Japans einverstanden erklärt, das dagegen verbürgt, die Rechte Rußlands in der Nordmandschurei anzuerkennen und auf die Befestigung der russischen Rußland und China bei der Schiffahrt auf dem Sunganr bestehenden Differenzen durch seinen ganzen diplomatischen Einfluß hinzuwirken.

In England dagegen wird obiger Vertrag mit sehr gemäßigten Gefühlen betrachtet und ziemlich zurückhaltend erörtert. Die "Daily News", das Blatte des ministeriellen Äußeren, räumt zwar die Erleichterung der Verkehrsverhältnisse ein, doch an Stelle anderer Rücksichten beiden Vertragsparteiern nunmehr eine amtliche Intimität geteilt sei, was zur Sicherung des Weltfriedens an einer seiner schwachen Stellen beitrage. Im weiteren wird indessen hervorgehoben, daß für die übrige Welt die Lage ziemlich dunkel bleibe, weil niemand so recht wisse, was die gemeinsame Lebensaufgabe beider Mächte sei, und was man sich in diesem Falle unter dem Status quo zu denken habe. Ferner wird ausgeführt, es sei gerade kein propheetischer Einfluß nötig, um zu dem Schluß zu gelangen, daß China den neuen Vertrag als bedrohlich für seine Souveränität über die Mandschurei auffassen werde. "Eine Auffassung der Mandschurei", heißt es am Schluß, "würde unfehlbar zum Schließen der offenen Tür in der weiten Provinz führen. Das geht uns als große Handelsmacht und in gewissem Sinne noch unmittelbarer die Vereinigten Staaten an. Die Vereinigten Staaten waren stets Chinas beste Freunde und die entschlossensten Vorämpfer für gleiche Selbstbestimmtheiten im Lande. Der amerikanische Argwohn wird daher durch den neuen Vertrag höchst wahrscheinlich und gemacht werden. Es ist auch allgemein bekannt, daß die Politik des Vertrages sich hauptsächlich gegen die Vereinigten Staaten richtet. Die Geschichte der letzten Jahrzehnte vorhergegangenen Ereignisse deutet darauf hin, und die Erklärungen wie die Erörterungen der parlamentarischen Gremien bekräftigen diesen Eindruck. Eine Konvention, die ziemlich bestimmt Rußland und Japan in Gegensatz zu den Vereinigten Staaten bringt, kann für uns keine gleichgültige Sache sein. Einmal haben wir gewisse Vertragsbeziehungen zu Rußland und Japan und andererseits ist es ein Ziel der britischen Politik und sicherlich der Verlangen des britischen Empfindens, daß wir auf dem herzlichsten und vertrauensvollsten Fuße mit den Vereinigten Staaten stehen. Der russisch-japanische Vertrag aber wirft die Frage auf, ob wir eines solchen Tages — es braucht nicht notwendig sehr bald zu sein — nicht zwischen zwei einander entgegengesetzten Parteien und der Politik, die jede von ihnen in Ostasien vertritt, zu wählen haben werden."

## Gruppierung in der französischen Kammer.

Die Parteigruppe der "Union Democratique" hat in der französischen Kammer nie viel von sich reden gemacht, obwohl für mehrere der jetzigen Minister angehängt, aber ein Ereignis ist es doch, daß sie sich jetzt in Paris aufgeföhrt hat. Dieses Wunder ist durch den Beschluß der Kammer herbeigeföhrt worden, die großen Ausschüsse künftig durch Listenwahlen mit Proportionalvertretung der einzelnen Parteien ernennen zu lassen. Es stellte sich nämlich heraus, daß alle Mitglieder der demokratischen Union auch bei anderen Gruppen eingeschrieben waren, die einen bei der "Garde Republicaine" und die andere bei der "Garde Democratique", die nun in der Hauptsache das Erbe der aufgelösten Gruppe antreten hat. Die drei Minister Barthou, Raou und Cochery und die beiden Unterstaatssekretäre Chéron und Dujardin Beaumais haben diese Gelegenheit benutzt, um nur noch der Gruppe der radikalen Linken anzugehören, während die beiden anderen Unterstaatssekretäre Renaud und Garzanti sich bei den Radikalsocialisten einschreiben ließen. Renaud, Milliet und Renaud sind ihrer Gruppe der unabhängigen Sozialisten treu geblieben, die nun endgültig den Namen der "Republiques Socialistes" angenommen haben.

Durch diese notwendige Vorbereitung für die Ausschüsse wählen ist endlich in der Kammer eine bestimmte Parteistellung möglich geworden. Endlich wissen wir, daß die vereinigten Sozialisten 75, die sozialistischen Republikaner 28, die Radikalsocialisten 150, die radikale Linke 113, die demokratische Linke 76, die Progressiven 74, die liberale Aktion (Heriot) 32 und die monarchistische Rechte 17 Mitglieder zählt. Es bleiben 29 Parteilois übrig, die eher zur Rechten als zur Linken zu rechnen sind. Da die großen Ausschüsse 44 Mitglieder zählen werden, so wird jede Partei fünf Vertreter erhalten, als diese fünf durch 135 teilbar ist. Die Radikalsocialisten werden 11, die Radikalen der "Garde Republicaine" 6, die demokratische Linke, die vereinigten Sozialisten 6, die Progressiven 5, die "Action Liberale", die sozialistischen Republikaner und die Unabhängigen je 2 und die Rechte 1 Vertreter zu ernennen haben. Damit sind aber erst 41 Stellen besetzt. Die drei übrigen bleibenden Stellen werden nach der angenommenen Regel benachteiligten Parteien zufallen, die nach der Leistung die größten Bruchteile bezielten, nämlich die demokratische Linke, die vereinigten Sozialisten und die Progressiven.

Nun die zuerst zu ernennende Kommission der Wahlreform wird das Verfahren nicht ganz gleich sein, weil die Kammer gestattet hat, für 14 Ausschußmitglieder das summarische Votum zuzulassen. Aus diesem Grunde hat die Gruppe der Radikalsocialisten, die nun bereits auf 322 Mitglieder angewachsen ist, 14 um die Verhältnismäßig besonders verdiente Kandidaten der verschiedenen Parteien besetzt. Es heißen: Guard, Abel, Ferry, Charles Bonin, Croissant, Bailion, Demos Cochin, Paul Deschamps, Delecluse, Groussier, Gauts, Sauts, Westman, Schindler, Josef Reinak.

## Die Spitzbergenfrage.

In einer Sitzung des Storting erklärte der norwegische Minister des Äußeren Jørgens in Bezug auf die Spitzbergenfrage u. a., daß man selbstverständlich nicht zu vorläufigen besonderen Verhandlungen mit Schweden und Rußland geschritten sei, ohne eine Sicherheit dafür zu haben, daß die übrigen Länder, die ein Interesse an der glücklichen Lösung dieser Frage haben könnten, diesem Schritte zustimmen. Auf die Bemerkung des früheren Ministerpräsidenten, daß auf Spitzbergen keine gemeinsame Institution irgendwelcher Art seitens verschiedener Länder eingerichtet werden dürfte, erwiderte Jørgens, wenn von den beteiligten Staaten eine Regelung vereinbart würde, die auch für Norwegen annehmbar wäre, so wäre es selbstverständlich, daß Norwegen sich dieser Regelung anschließen würde, selbst wenn damit eine Institution geschaffen würde, bei der eine einzelne Ländergruppe einen sichtbaren Einfluß erzielte.

## Ein Ultimatum der Mächte an Korea.

Das Reutersche Bureau meldet aus Kana: Angehts der Tatsache, daß trotz zahlreicher Versammlungen die christlichen Mitglieder der Nationalversammlung zu keiner Verständigung gelangt sind, haben die Konsuln die Regierung benachrichtigt, daß, wenn nicht die Entscheidung der Mächte bis Montag morgen ausgeführt wäre, die Zollämter besetzt werden würden.

## Exportierung russischer Waren in Persien.

Auf Anordnung des Großkonsulats in Rehschiff verlinken die Maueranschläge in den Bagaren von Teheran und den umgebenden Dörfern den Export der russischen Tees und Zuckers. Diese Maßnahme bedeutet die persische Antwort auf das russische Vorgehen in Herbedschan.

## Kongresse und Verbandstage.

### 26. Deutscher Landwirtschaftlicher Genossenschaftstag.

S. & H. Koblenz, 8. Juli.

Zu Beginn des heutigen zweiten und letzten Beratungstages des diesjährigen 26. Deutschen Landwirtschaftlichen Genossenschaftstages gelangte ein Telegramm des Landwirtschaftsministers von Schorlemer zur Verlesung, in dem er seinem Bauernaustrud gibt, daß er durch berufliche Gespräche verbunden sei, an der Tagung teilzunehmen. Die Landwirtschaftlichen Genossenschaften können aber jederzeit auf seine weiteste Unterstützung hoffen. Hierauf wurde in der Erlebung der Tagesordnung fortgefahren. Verbandsdirektor Freiherr v. Lohse-Röhl referierte über "Organisation und Erfolge der genossenschaftlichen Viehverwertung". Der Referent beschränkte sich hauptsächlich folgende

### Resolution:

1. Der Zusammenschluß der Landwirte in Viehverwertungs-Genossenschaften ist überall dort anzustreben, wo die grundlegenden Vorbedingungen gegeben sind. 2. Die Lebensfähigkeit dieser Genossenschaften ist am besten dann gewährleistet, wenn der Bezirk nicht zu eng begrenzt ist und wenn der Vieferzeugungsweg geförder und streng durchgeführt wird. 3. Zur besseren Regelung des Abfahres der den Genossenschaften angehörenden Tiere ist die Schaffung einer Zentralengenschaft (Geschäftsstelle) aller als Vieheranten für ein und denselben Markt in Betracht kommenden Viehverwertungs-Genossenschaften zu erstreben.

In der Diskussion empfahl Major v. Endell-Posen ein Zusammenarbeiten mit der Berliner Viehzentrale, die den Landwirten gute Dienste leiste, indem sie des Vieh dabei dirigiere, wo es abgebaut werde. — Landesökonomrat Sachsen-Bannover unterstützte die Ausführungen des Vorredners, hielt aber auch die Gründung von Geschäftsstellen für Viehverwertung für eine unbedingte Notwendigkeit. Die Resolution wurde mit folgendem 3/4 abgenommen:

"Eine mögliche Abhängigkeit der Geschäftsstellen mit der Viehzentrale in Berlin ist anzustreben."

Der folgende Punkt der Tagesordnung betraf das Thema: Wirtschaftliche Voraussetzungen, Erfolge und Organisation der Elektrizitätsversorgung in landlichen Bezirken. Der Berichterstatter Generalsekretär Dr. Reinhard v. d. Baum führte aus, daß für das wirtschaftliche Leben keine Größe so hoher Bedeutung ist wie die elektrische Kraft. Da die genossenschaftlich genossenschaftlich produzierte, so könnte sie auch die Elektrizität genossenschaftlich verwerten. Das Problem der Verwertung ist völlig gelöst, es handle sich nur darum, daß die Anlagen wirtschaftlich ausgenutzt und daß für die Anlagen die nötigen Mittel beschafft würden: billiger Kredit und behördliche Unterstützung. Das lasse sich leicht erreichen, wenn in die Interessengemeinschaften auch Gemeinden hineinbezogen würden, die leicht Kredit erhalten. Auch die Kommunalverbände könnten hier viel tun, besonders durch Freigabe der Straßen für elektrische Leitungen und durch die Inangriffnahme der Stromversorgung in eigener kommunaler Regie. Um eine Rentabilitätsberechnung aufzustellen, sei die Inanspruchnahme der Elektrizischen Beratungsstellen der Landwirtschaftlichen Genossenschaften anzuraten, unter völliger Ausschaltung der ausführenden elektrischen Firmen. Genaue Erhebungen sind unerlässlich, ein Schema dabei ist natürlich nicht, aber man könne im Durchschnitt für einen mittleren landwirtschaftlichen Betrieb im Jahre mit 300 Lichtstunden und 100 Kraftstunden rechnen. Durch das Scheitern mancher Projekte soll man sich von Neugründungen nicht abhalten lassen, in jeder neuen Sache müsse man sichere Erfahrungen machen. Seine hätten die Genossenschaften aber schon viele Erfahrungen hinter sich, sie würden auf dem Schuttern der elektrischen Pioniere. Durch die genossenschaftliche Erzeugung der Elektrizität sei eine Verbilligung des Preises leicht möglich. Die

### Beilage

des Berichterstatters lautet: "Die Versorgung des platten Landes mit elektrischer Energie ist eine wirtschaftliche Maßnahme, an der alle Berufsstände das gleiche lebendige Interesse haben. Dabei liegt es im wohlverstandenen Interesse des Staates, mit den ihm zu Gebote stehenden Mitteln die Verbreitung der elektrischen Energie zu fördern. Eine praktische Beihilfe des Staates an der Erzeugung und Verteilung des elektrischen Stromes empfiehlt sich nur dann dort, wo es die Kraftquellen im Besitze hat oder für seine Betriebe Strom erzeugen läßt. Eine besondere Aufgabe erwächst den Kommunalverbänden in der Förderung der Versorgung ihrer Gebiete mit elektrischer Energie. Die Förderung ist in verschiedenem Umfange möglich: 1. durch Freigabe der Straßen für elektrische Leitungen und sonstige autoritative Unterstützung des

Unternehmers; 2. durch Bewilligung langfristiger Stromlieferungsverträge; 3. durch Bewilligung des kommunalen Kredits für solche Unternehmungen; 4. durch finanzielle Beihilfe an Unternehmern; 5. durch Inangriffnahme der Stromerzeugung in eigener Regie. In die Reihen, welche die kommunale Beihilfe in der Versorgung des platten Landes mit elektrischer Energie läßt, können ganz oder teilweise die Verbraucher als Unternehmer eintreten. Die genossenschaftliche Form, in der das am besten geschieht, sollte sich den gegebenen Verhältnissen anpassen. Als Unternehmungsform kann hier mit Vorteil auch die Genossenschaft auftreten, sofern ihr die Beschaffung billigen Kapitals möglich und ein großer Verbraucherskreis sicher ist, so wie ihr geeignete Kräfte zur Leitung des Unternehmens zur Verfügung stehen. Das Risiko der Stromerzeugung kann, wie die Erfahrung lehrt, zweckmäßig dadurch geteilt werden, daß man die Stromerzeugung kapitalistischen Unternehmungsformen, Einzelunternehmungen, Kapitalgesellschaften, die Stromverteilung aber genossenschaftlichen Unternehmungsformen, G. m. b. H. Genossenschaften, überläßt. An letzteren können sich mit Vorteil Gemeinden beteiligen. Neben der an solchen Unternehmungen beteiligten Faktoren ist die Bewilligung möglichst viel eigener Mittel dringend anzuraten. Bei Inangriffnahme eines Unternehmens zur Stromerzeugung des platten Landes ist dringend die Inanspruchnahme der elektrischen Versorgungsländer landwirtschaftlicher und genossenschaftlicher Verbände anzuraten." Die Resolution wurde angenommen.

Weiter referierte Generalsekretär Quabed-Müller über "Maßnahmen zur Sicherung der ländlichen Genossenschaften gegen Veruntreuungen", an der Hand folgender Resolution:

"Die Durchführung von Maßnahmen zur Sicherung der Genossenschaften gegen Veruntreuungen ist in erster Linie Pflicht der Genossenschaft selbst. Angesichts der sich in den letzten Jahren mehren Veruntreuungen von Genossenschaften durch Veruntreuungen, die geeignet sind, das Ansehen des ganzen Genossenschaftswesens zu schädigen, verweist der Deutsche Landwirtschaftliche Genossenschaftstag mit allem Nachdruck die ländlichen Genossenschaften und deren Verwaltungsgorgane auf die ihnen zugehörig die Kontrolle obliegenden Pflichten und auf ihre Selbstverantwortung. Die Verbände sollen auf Grund ihrer Erfahrungen neben der Vervollstänndung ihres Revisionswesens die angeschlossenen Genossenschaften durch Durchführung von Maßnahmen anbahnen, die geeignet sind, die Veruntreuungen möglichst zu verhindern." Die Resolution wurde angenommen.

Bei der Beschlußfassung über den nächsten Tagungsort wurde Hannover gewählt.

Weiter referierte Generalsekretär Kerp-Röhl über "Organisation und wirtschaftliche Ergebnisse der Wägen-genossenschaften".

Nach einem kurzen Referat des Oberkonsulats Wagners Bonn wurde zu dem letzten Thema der Tagesordnung "Neuere Erfahrungen auf dem Gebiete der genossenschaftlichen Düsterverwertung" folgende Resolution angenommen:

Der genossenschaftliche Zusammenschluß von Düsterstickern zur Herstellung von Düsterprodukten hat sich im allgemeinen nicht bewährt. Eine regelmäßige Ausnutzung der reifen und launmännlichen Arbeitskräfte und der zur Herstellung von Düsterprodukten notwendigen Maschinen und Einrichtungen ist nur während ein paar Monaten des Jahres möglich. In obstrahen Jahren läßt außerdem die Beschaffung des zu verarbeitenden Materials auf große Schwierigkeiten. Die große finanzielle Belastung durch die massenhafte Einrichtung dieser Betriebe und die in obstrahen Jahren nicht genügende Ausnutzung derselben sind die Ursachen der Unrentabilität solcher Düsterverwertungs-genossenschaften. Ein Preisrückgang auf genossenschaftlichem Wege könnte nur von Erfolg für den Düsterstickler begleitet sein, wenn größere Mengen einer einheitlichen Ware in einem Bezirke zur Verfügung stehen. Wenige, jedoch die reichhaltigsten Düsterstickern angepaßte, einheitliche Sortierung nach ganz bestimmten Grundbesätzen, eine einheitliche Packung, Anlieferung der Gelmateriale an eine Zentrale sind die Hauptgrundlagen für eine genossenschaftliche Verwertung des Frischstickes. Wo diese Bedingungen nicht vorhanden sind, ist ein Erfolg auf dem Gebiete der genossenschaftlichen Düsterverwertung ausgeschlossen."

Nach Erledigung der Tagesordnung wurde der Genossenschaftstag von dem Vorsitzenden mit den üblichen Dankesworten geschlossen.

## Provinzial-Nachrichten.

### Bundesfest der norddeutschen Liebertaler.

o. v. Halberstadt, 9. Juli. Das 37. Bundes-Sängerfest der Vereinigten Norddeutschen Liebertaler hat hier mit großem feierlichem Anfang begonnen und über 1100 Sängern hiesigen am Nachmittage in der prächtig geschmückten Stadt ihren Einzug.

Nach Begrüßung durch den Oberbürgermeister Dr. Gerhardt an der Ratskammer zog man zum Festsaal, allwo bereits das Eröffnungsconcert stattfand. Das Konzert wurde nach der Jubel-Dummeture von Weber mit einem prächtig wirkenden Festzug von der Halberstädter Liebertaler eingeleitet. Dann folgten Vorträge des Männer-Gesangsvereins Quackstein, der mit seinem "Frühling am Rhein" von Bren einen großen Erfolg erzielte. Das Quartett des Männer-Gesangsvereins Hannover, diese Reihe des berühmten Vereins sang "Klage" von Otto und "Die Lore" vom Braunschweiger Professor Schröder und entzückte eben so sehr durch den herrlichen Wohlklang seiner Stimmen, wie durch die feingefühlte Wiebergabe seiner Liedert. Nach brauendem Beifalls-

**Neu erschienen! Ein Buch über Trunksucht!**

Alle, die sich dafür interessieren, einen Trunksüchtigen in ihrer Familie oder Bekanntenkreis haben, sollen nicht veräumen, dieses Buch zu verlangen, welches vollständig unumstößlich ist.

(Deutsche Ausgabe)

Dasselbe lehrt, wie man die Neigung zu berausenden Getränken dauernd und sicher vermeiden kann und wie die Schlägen der Trunksucht von dem Uebel befreit werden können, sogar gegen ihren eigenen Willen. — Schreiben Sie sofort an:

**ZENEMTO PUBLISHING CO.,**  
76, Wardour-St., LONDON 391 (England).





# Paul Schauseil & Co.

kommandiert v. d. Anhalt-Dessauischen Landesbank.  
Halle a/S., Bitterfeld, Delitzsch u. Ellenburg.

## Die Phonola

ist das beste Instrument für persönliches Klavierpiel u. ermöglicht jedem Zeitlich fünfjährig Klavier zu spielen. Für den des Klavier spielen unbedingten Lustfreud ist die ein maltes Bedürfnis und ein hoher feierlicher Gewinn. Phonola-Sung-Produkte gratis u. franco durch den Kleinverkauf der Sa. Albert Hofmann, a. N. Bitterfeld.



### 'THALIA'-Nord u. Südfahrten

Oesterr. Lloyd, Triest  
VIII. Zweite Nordlandreise von Hamburg (2. August) bis Hamburg (29. August) über Norwegen, nach Spitzbergen und an die Grenze des ewigen Eises. Preise samt Verpflegung von ca. M. 555 an.  
IX. Händereise Hamburg - Genoa vom 2. bis 28. September. Preise samt Verpflegung von ca. M. 425 an.  
X. Riviera, Süditalien, Tunis, Dalmatien, vom 29. September bis 17. Oktober. Preise samt Verpflegung von ca. M. 320 an. (Landausflüge durch Cook, Wien.)

### Grosse Levante-Sommerreise mit Eldampfer 'Bohama'

der Indiantine vom 18. August bis 9. September nach Rimini (San Marino), Syrakus, Malta, Kandia (Knossos), Smyrna (Ephesus), Konstantinopel, Brussa, Athen, Korfu, Kattaro etc. Seefahrpreis samt Verpflegung von ca. M. 320 an.

### Extrareise, Syrien, Palästina, Aegypten, vom 18. Oktober bis 23. November. Preis M. 1700.

Vorgängereise nach Ostindien und Ceylon ab Triest am 3. Jänner 1911, Dauer 2 Monate. Preis I. Klasse M. 3400. Reise nach Ostasien ab Triest am 27. Jänner 1911, Dauer 5 Monate. Preis I. Klasse M. 6800. Sonderprogramme für jede Reise.

Auskünfte, Anmeldungen: in Halle a. S. bei: Max Lippmann, Volkmanstr. 4, und bei der Generalagentur des Oesterr. Lloyd, Berlin NW., Unter den Linden 47.

## Wratzke & Steiger

Juwelen. ♦ Halle a. S.

### Albrechts Naturheilanstalt,

Halle a. S., Friedenstr. 29.  
Anstalt für das gesamte Naturheilverfahren. Ruhige Lage. Vegetarische und gemischte Kost. Langjährige Erfahrungen. Gute Erfolge. 11600  
Telephon 2695. Prospekt frei.

## Elektrische Anlagen

ieder Art und Größe.  
K. Rast, Halle a. S., Geißstr. 28, Tel. 169.

## Parkett- und Stabfußböden

aus Buchen und Eichenholz  
Otto Metzger, Holzpflege und Holzbearbeitung A.-G. Weimar.

### Freitragende Holzschalungskonstruktionen

nach eigenen patentierten Systemen, auf Grund in feuerfester Ausführung für Luftfahrt, Krieger, Automobile und Büromöbel, Zangfalle, Fabrikgebäude, Güterkippen, Lagerhallen, Scheunen, Sicherung der patentierten Elemente oder auch Übernahme ganzer Bauten.  
Kostenlose Projektbearbeitung.

## Urteil

über Hanagawa-Schönheitspflege!

Nachstehende Zeilen sprechen für sich selbst:  
Herrn Erich Klämbt, Steglitz.

Im Besitz Ihres

### Hanagawa

kann ich Ihnen schon nach wenigen Tagen die erfreuliche Mitteilung machen, dass es ganz vorzüglich ist. Ein unvergleichlich wohlthuendes, erfrischendes Gefühl hat man nach jeder Waschung mit Hanagawa und muss sich dasselbe bald den ersten Platz erobern. Wie Ihr Gesicht zur Hautverfeinerung tauglich, so ist Hanagawa für die Haut von wunderbarem Einfluss. Beides sollte auf keinem Toilettenisch fehlen.

Hochachtend Frau E. Z.

### „Hanagawa“ Sauerstoff-Mandelklee

ist zu haben in eleganten Streudosen a 50 u. 75 Pf., in Probebeuteln a 20 Pf.

### Teerfreund

in Beuteln a 20 u. 30 Pf., in Flaschen, mehrere Monate ausreichend, a 1,50 Mk.

Zu haben in Halle a. S. bei:

Hubert Bernhard, Adler-Apotheke, Geiststr. 15.  
Theophil Dutz, Eisen-Apoth., Mandelklee-Str. 68.  
Dr. A. Francke u. Dr. P. Rummel, Hirschapotheke, Markt 17.  
Karl Heise, Bahnhofsapotheke, Delitzscherstr. 3.  
Bruno Berthold, Gr. Steinstr. 48.  
Willy Durow, Dreyhauptstr. 2.  
Paul Evers, Gr. Ulrichstr. 51.  
Otto Fiedler, Magdeb. Str. 50.  
Heimbold & Co., Leipz. Str. 104.

In Merseburg bei:

Wihl. Kiesel, Entenplan.  
Richard Kupfer, Markt 10.  
Fabrikant: Chem. Fabrik E. Klämbt, Steglitz 50.

Wilhelm Hefer, Geiststr. 59/60.  
Ernst Jentzsch, Leipz. Str. 31.  
Hugo Jodick, Schmeerstr. 13.  
Carl Jung, Nachh., Leipzigerstrasse, Ecke Poststrasse.  
Otto Kramer, gegenüber der Glaschischen Kirche.  
Max Ott, Steinweg 28.  
Herrn. Pfluh, Ludw. Wuchererstrasse 75.  
Herrn. Stitz Nachh., Gr. Steinstrasse 33.  
M. Waltschott Nachh., Gr. Ulrichstrasse 39.

In Halle a. S. bei:

Reinhold Rietze, Rossmarkt 5.  
Herrn. Weniger, Neumarkt 12.  
Fabrikant: Chem. Fabrik E. Klämbt, Steglitz 50.

An- und Verkauf von Wertpapieren, ausländischen Banknoten und Geldsorten.

Check-Conto-Corrent-Verkehr. Wechsel-Domizilstelle für Wechsel. Einlösung von Coupons etc.

Annahme und Verzinsung von Spar-Einlagen (Depositen). Verlosungs-Kontrolle. Privat-Tresore (einzelne vermietbar).

## Heizungs- u. Lüftungs-Anlagen

aller Art.  
Trockeneinrichtungen für alle Zwecke, Koch- und Waschküchen, Badeeinrichtungen.  
Seit 1876 weit über 1000 im Betrieb.

Sachsse & Co., Halle S.  
älteste Heizungsfirma am Platze.  
Ergänzschäfte: Brodowin und Beuthen O/Schl.

## Wanzen mit Brut

werden innerhalb 6 Stunden mittels chem. Vergiftung ausgerottet, selbst dort wo alle Mittel und Methoden erfolglos waren. Keinerlei Beschädigung oder Nachtheile.

Deutsche Versicherung gegen Ungeziefer  
Anton Springer, Zuh. Franz Glaner, Halle a. S., Mauerstr. 2. Telephon 3645.  
Grösste und leistungsfähigste Desinfektions- und Ungeziefer-Vertilgungs-Anstalt Deutschlands.

Beim Einkauf von Kinderwagen, Sportwagen, Rohrmöbeln, Kindermöbeln, Liegestühlen, Reisekörben, Coupékoffern etc. nehmen Sie die Vorteile wahr, die Ihnen mein

## fusverkauf

Theodor Lühr, bietet.  
Halle a. S. Poststr. 6.

## Todfeinde

weiblicher u. männlicher Schönheit sind:

Gesichtspickel, fahle Farbe, matte Augen, Nervosität, schlechte Verdauung, Schlaflosigkeit, Rheumatismus u. vorzeitiges Altern.

Salben, Seifen und Instrumente helfen hier nichts, sicher aber das vollständig unschädliche, gutschmeckende, keinerlei Diät erfordernde u. jahrelang erprobte Hausmittel für Jung u. Alt:

### PERLS „JUNGBORN-TEE“

Probe-Paket Mk. 2.-, 6 Pakete (grosser Erfolg) 9.00 Mk. Franco, Postanw. od. Nachh.

Laboratorium Perls & Co., Berlin-Charlottenburg 324.

Viele Dankschreiben. Operettenänger C. J. Berlin, schreibt uns: „Ich überzeuge mich immer mehr von der vorzüglichen Wirkung des Tees und werde denselben nach Kräften empfehlen.“

## Zentralheizungen

Dicker & Werneburg



Älteste Hallesche Zentralheizungs-Firma. Hunderte von Anlagen im Betrieb.

Referenzliste zu Diensten

## Patentanwalt Eyck,

Leipzigerstr. 55. Halle a. S. Tel. 3457.

## Halle a. S. Alwin Tietz

Raffineriestr. 43b. Fernsprecher 565.

### Metallguss in allen Legierungen,

besten Marke Lagerweissmetall, für höchsten Druck und Tourenzahl. 1908

Armaturen, selbstgefertigt, stets gross. Lager Alle Reparaturen schnell, sauber, billigst.

## Kreitenmeyer's Zahnpraxis,

Leipzigerstrasse 8 (vis-a-vis der Ulrichstrasse).

Atelier für modernen Zahn-Ersatz mit und ohne Entfernung der Wurzeln.

Schmerzloses Zahnziehen. Kunstvolle Plombierungen etc.

Ehrendie Behandl. Mäh. Briefe. Waqu. Zahnungsbed. - Telephon 5501.

Über mein schmerzloses Verfahren liegen viele Anerkennungscheine in Meiner aus.



## Jalousie Rudolph

HALLESAALE  
Fernspr. 2106. Krausenstr. 16.

Gegründet 1879

Fernspr. 164.

## Eduard Eder,

Spiegelstr. Nr. 12,

empfiehlt in grösster Auswahl und allen Preislagen

### Beleuchtungskörper

für Elektrisch, Gas, Spiritus und Petroleum. Sämtliche Ersatzteile.

Gaskocher, Gasplätten, Gashelöfen. Großes Lager in 12229

Badeeinrichtungen für Gas- u. Kohlenfeuerung. Sitz-, Rumpf- u. Kinderbadewannen.

Zimmerklosetts - Bidets.

Ausführungen von Gas, Wasser- und Heizungsanlagen. Baufleimerei und Apparatebau.

Viele Referenzen über große Staats- u. häusliche Bauten. Kohlenanschläge bitte einzufordern.

## Drainageröhre

in allen Größen, Loch- und Hakenröhren, poröse Decken-, Loch- und Vollsteine

in anerkannt vorzüglicher Qualität liefert ab Siegelbet oder frei Behälter Bau Schmieberger stets jeden Sorten

Schmieberger Tonwerke Aktien-Gesellschaft, vorm. G. R. Frohne, Bad Schmieberg, Bes. Halle a. S.

## Gebrüder Baensch,

Dülan bei Halle S. Post- u. Eisenstation. Fernspr. Halle 1137. Geschäftsbegründung 1872.

### Schamottefabrikate

für alle gewerblichen Zwecke, in hochfeuerfesten, hochschmelzenden, hochtauglichen und säurefesten Qualitäten.

Schamottemörtel u. Feuerzement fertig zum Gebrauch.

Stampfkohlen für Eisengießereien. Knoch- und Ton-Gruben.